

noch bessere Einblicke in das Geheimnis der Kirche gewonnen. Der Verfasser hat die Mühe nicht gescheut, die bisherigen Ergebnisse in sein Buch hineinzuarbeiten. Eine Umarbeitung war nicht notwendig, eine Tatsache, aus der allein schon der hohe Wert des Buches ersichtlich ist.

O. Simmel S.J.

*Die Kirche als der Leib Christi.* Von Thadäus Soiron O.F.M. (240 S.) Düsseldorf 1951, Patmos-Verlag. Geb. DM 10.80.

Das Buch, eine Darstellung der Lehre des heiligen Paulus über den Leib Christi, ist an den Deutungen des paulinischen Bildes durch katholische Theologen entstanden. Soiron unterscheidet die realistisch-somatische Auffassung (Kastner, Maßmann, Haugg, Pelz), die Christus auch seiner verkörperten Menschheit nach in der Kirche zugegen glaubt. Eine andere Lösung (Deimel, Koster) will den Ausdruck „Leib Christi“ nur als Bild verstehen. Die dritte endlich, die bildlich-reale, die der Verfasser mit der überwiegenden Mehrheit der Theologen vertritt (Wickenhauser, Feckes, Casel, Przywara, Adam, um nur die bekanntesten zu nennen), findet in dem Bild eine Wirklichkeit von mystischer Tiefe ausgesprochen. Der Wert des Buches liegt in der ins einzelne gehenden Erklärung sämtlicher Stellen bei Paulus über den Leib Christi. Auf einzelstehende Worte, in denen unsere Lebensgemeinschaft mit Christus ausgedrückt ist, geht der Verfasser nicht ein. Mit feiner Einfühlungsgabe und solidem Wissen zeigt Soiron, wie Paulus jeweils nicht bloß ein Bild gebrauchen will, sondern eine geistig-physische Realität meint. Die folgende systematische Darstellung faßt die wichtigsten Gedanken der paulinischen Leib-Christi-Lehre noch einmal kurz und klar zusammen. Welche Formen die paulinische Lehre in der Geschichte annahm, zeigt ein kurzer Hinweis auf Ambrosius, der hier wohl vor allem als Zeuge der griechischen Tradition gelten kann, Augustinus, Thomas von Aquin und Bonaventura. In einer systematisch-theologischen Entfaltung, deren Spekulationen man wohl nicht überallhin zu folgen braucht, wird zum Schluß die Bedeutung der Lehre für Dogmatik, Moral, Aszetik und Mystik gezeigt.

O. Simmel S.J.

*Maria, des Erlösers hohe Gefährtin.* Von Mario Galli. (72 S.) Zürich 1951, Verlag Orientierung. Geh. DM 2.50.

Die kleine Schrift erklärt für jeden verständlich das neue Dogma, sie räumt die populären und die wissenschaftlichen Mißverständnisse aus dem Weg, sie zeigt genau, warum die evangelischen Christen uns nicht verstehen können. Gerade der letzte Punkt ist in der bisherigen Auseinandersetzung oft übersehen worden. Wer sich zuverlässig und klar über das neue Dogma orientieren will,

findet in dem Büchlein ein anregendes Hilfsmittel.

O. Simmel S.J.

*Mariens Aufnahme in den Himmel.* Von Willibald Arnold. (156 S.) Limburg 1951, Lahn-Verlag. Geb. DM 4.25.

Das preiswerte Büchlein ist in einer zu Herzen gehenden Sprache geschrieben. Es wird weniger das Dogma selbst erklärt, als vielmehr der große Plan Gottes gezeigt und wie dieses Dogma gerade unserer Zeit etwas zu sagen hat. Schrift und Tradition kommen reichlich zu Wort, so daß ein eindrucksvolles Bild des jahrhundertealten Glaubens der Kirche an das Geheimnis der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel entsteht. Dem Büchlein ist die deutsche Übersetzung der Apostolischen Konstitution Munificentissimus Deus vom 1. November 1950 beigelegt.

O. Simmel S.J.

*Die Überlieferung.* Von Dr. Nikolaus Monzel. (196 S.) Bonn 1950, Peter-Hanstein-Verlag. Brosch. DM 8.50.

Klar und durchdringend stellt der Verfasser den Traditionscharakter der christlichen Lehre dar. Er geht dabei nicht vom dogmatischen Standpunkt aus, sondern erarbeitet den wichtigen Begriff der Überlieferung in einer eingehenden phänomenologischen Untersuchung des religiösen Erlebnisses. So wird das Buch eine Auseinandersetzung mit der gesamten modernen Religionsphilosophie und Religionsgeschichte. Der Traditionscharakter der christlichen Lehre ist zwar einzigartig, aber doch nicht etwas der Religion Äußerliches, ihr vielleicht sogar Fremdes. Im Gegenteil, jede echte Religion ist notwendig traditionsgebunden. Das Buch ist durch die saubere und nüchterne Art der Untersuchung ein wertvoller Beitrag zu einem der schwierigsten Probleme der katholischen Theologie. Es kann gerade für die Auseinandersetzung mit Menschen, die dem christlichen Glauben völlig fremd gegenüberstehen, gute Dienste leisten.

O. Simmel S.J.

*Buße und Letzte Ölung.* Von Dr. Bernhard Poschmann. (Handbuch der Dogmengeschichte, Bd. 4, Fasc. 3.) (138 S.) Freiburg 1951, Herder. Kartonierte DM 12.—, subskr. DM 10.20.

Das von den Professoren Schmaus, Geiselman und Hugo Rahner herausgegebene Handbuch der Dogmengeschichte hätte keinen glücklicheren Anfang nehmen können als mit dem Erscheinen des Faszikels über Buße und letzte Ölung, die der bekannte Dogmenhistoriker Dr. Bernhard Poschmann bearbeitet hat. Das reiche Wissen des Verfassers erlaubte ihm, den Stoff klar und knapp darzustellen, so daß die große Linie der Entwicklung, die gerade beim Bußsakrament so weitläufig ist, deutlich heraustritt. Die reichen Literaturangaben ermöglichen es, jede